

Gib mir FÜNF



Um fünf Prozent sollen Lohn, Gehalt und Ausbildungsvergütung steigen. Ab 1. Juni 2014, und für zwölf Monate. Das hat die IG Metall-Tarifkommission am 21. Mai in Sprockhövel beschlossen – einstimmig! Die Tarifverhandlungen für die 75 000 Beschäftigten der Stahlindustrie in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Bremen beginnen im Juni.

Tarifforderungen beziehen sich auf die Zukunft. Um wie viel Prozent wächst die Wirtschaft, und um wie viel Prozent wird

alles teurer? Das sind die entscheidenden Fragen. Laut Frühjahrsgutachten der Wirtschaftsforschungsinstitute wächst die Wirtschaft 2014 um 1,2 Prozent und erhöht sich die Inflationsrate um 1,3 Prozent. Tendenz steigend.

Wir brauchen die Tarifierhöhung, weil wir sie verdienen und weil wir die Binnennachfrage stärken wollen. Dabei beachten wir

die Entwicklung der Branche. Von Januar bis März 2014 ist zwar im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mehr Stahl produziert worden (+3,6%), aber der Umsatz ist gesunken (-3,2%), weil auch die Erzeugerpreise gesunken sind (-5,2%). Wahrscheinlich werden bis Jahresende 43 Millionen Tonnen Stahl produziert werden, ein Prozent mehr als im vergangenen Jahr.

Unsere Forderungen:

- ▶ Erhöhung der Löhne, Gehälter sowie der Ausbildungsvergütung im 4. Ausbildungsjahr um fünf Prozent. Das, was die Azubis im 4. Ausbildungsjahr zusätzlich in Euro und Cent erhalten, sollen auch die Azubis in den Ausbildungsjahren 1, 2 und 3 erhalten.
- ▶ Verlängerung des Tarifvertrags zur Altersteilzeit (er läuft Ende Mai aus). Außerdem muss der neue Tarifvertrag an das Gesetz zur abschlagsfreien Rente nach 45 Versicherungsjahren angepasst werden.
- ▶ Verlängerung des Tarifvertrags zur Beschäftigungssicherung (er läuft Ende Mai aus).
- ▶ „Ausgebildete werden grundsätzlich unbefristet übernommen.“ Dieser Grundsatz soll auch über 2016 hinaus gelten.
- ▶ Wir wollen nur WERKFAIRTRÄGE. Für alle Beschäftigten im Stahl müssen faire Bedingungen gelten, auch für die Beschäftigten von Fremdfirmen.

Für gute Arbeit – auch in schwierigen Zeiten



Knut Giesler, IG Metall-Bezirksleiter NRW und Verhandlungsführer

Unser Ziel ist, die Einkommen zu erhöhen und die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten zu verbessern. Auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Die wirtschaftliche Lage heute ist so wie 2013. Damals haben wir fünf Prozent mehr Geld gefordert, heute ebenfalls. Das ist konsequent und angemessen. Denn wir begründen unsere Tarifforderungen immer weitestgehend gesamtwirtschaftlich, damit die Einkommen aller Beschäftigten vergleichbar steigen. Wir stellen noch vier weitere Forderungen: Ältere Beschäftigte müssen auch künftig früher in Rente gehen können. Die Arbeitsplätze in der Stahlindustrie müssen gesichert und Ausgebildete unbefristet übernommen werden. Außerdem darf mit Werkverträgen kein Schindluder zu Lasten der Beschäftigten getrieben werden; wenn schon Werkverträge, dann WERKFAIRTRÄGE. Was fair für die Beschäftigten ist, stärkt auch die Zukunftsfähigkeit der Betriebe.

Jugend macht Tarif



Alle Ausbildungsvergütungen sollen in diesem Jahr um denselben Betrag erhöht werden. Diese ungewöhnliche Forderung haben die Jugendvertreter der nordwestdeutschen Stahlunternehmen am 7. Mai im IG Metall-Bildungszentrum Sprockhövel aufgestellt. Maßstab soll die Vergütung im vierten Ausbildungsjahr sein. Sie wird – wie üblich – um dieselbe Prozentzahl erhöht wie die Löhne und

Gehälter. Was immer dabei in Euro und Cent herauskommt – um diesen Betrag sollen dann die Vergütungen im ersten, zweiten und dritten Ausbildungsjahr steigen. Sie würden also überdurchschnittlich angehoben, und die Unterschiede zwischen den Vergütungen verringert. Derzeit erhalten die Azubis im ersten Jahr 798 Euro, im vierten 912 Euro.

Stimmen aus der Tarifkommission



Sehr solidarisch

„Wir haben alle Forderungen einstimmig beschlossen. Das ist sehr gut. In schweren Zeiten muss man geschlossen auftreten. Dabei denken wir nicht nur an uns, auch an die Kolleginnen und Kollegen in den Partnerbetrieben; auch für sie muss

es fair zugehen im Betrieb. Das ist praktische Solidarität.“

Klaus Hering, Betriebsratsvorsitzender von Arcelor Mittal in Bremen



Ergebnisnahe Forderung

„Unsere Auftragsbücher sind voll, die Belastung der Kolleginnen und Kollegen ist hoch. Insofern ist unsere Forderung gerechtfertigt. Aber wir wissen natürlich, dass die Preise für Stahl rückläufig sind. Ich bin optimistisch und hoffe, dass die

Tariferhöhung, die wir durchsetzen, nah an der Forderung liegt.“

Jürgen Mockenhaupt, Vorsitzender der Vertrauensleute bei den DEW in Siegen



Das passt

„Die Welt der Stahlbetriebe ist bunt: Die einen schreiben schwarze Zahlen und machen Kasse, die andere stehen mit dem Rücken an der Wand. Unsere Tarifforderungen tragen dem Rechnung: Wir sorgen für steigende Einkommen,

für flexible Übergänge in die Rente, für sichere Arbeitsplätze und Perspektiven für die Jugend. Das passt alles.“

Jörg Kampkötter, Vorsitzender der Vertrauensleute bei TKSE in Bochum



Übernahme – noch immer aktuell

„Bei uns ist die unbefristete Übernahme nach wie vor ein großes Thema: Nur 100 von 300 Auszubildenden werden

unbefristet übernommen. Die anderen müssen sich mit einer zwölfmonatigen Befristung zufrieden geben. So hatten wir uns das nicht gedacht. Die unbefristete Übernahme sollte der Regelfall sein. Die Tarifbestimmung zur unbefristeten Übernahme nach der Ausbildung muss nicht nur verlängert werden, sie muss auch im Betrieb verwirklicht werden. Wir brauchen eine langfristige Perspektive, keine befristete.“

Angi Huld, Jugendvertreterin bei TKSE in Duisburg und in der Tarifkommission Stahl



Alle begeistern

„Die Schere zwischen den Ausbildungsvergütungen im ersten und im letzten Ausbildungsjahr darf nicht weiter auseinandergehen. Deshalb

wollen wir den Geldbetrag, um den sich die Vergütung im 4. Ausbildungsjahr erhöhen wird, auch den anderen Azubis zugute kommen lassen. Mit dieser Forderung werden wir alle Azubis begeistern.“

Domenico Greinert, Jugendvertreter bei Arcelor Mittal in Bremen

Sei dabei, werde Mitglied!



www.igmetall.de/beitreten